

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester in Australien

Name: Rosenberg
Vorname: Nils
Email: wiw09093@lehre.dhbw-stuttgart.de
Heimathochschule: DHBW Stuttgart
Gasthochschule: Bond University
Studienfach: Wirtschaftsingenieurwesen
Studienziel: Bachelor of Engineering
Semester: 5tes Semester
Zeitraum: September 11 bis Dezember 11
Jahrgang: 2009

Anfang September 2011 machte ich mich auf den Weg nach Australien, um ein Semester an der Bond University zu verbringen. Bis Weihnachten würde ich mein Wirtschaftsingenieurstudium an der DHBW Stuttgart gegen die sonnige Gold Coast, in Australien, tauschen. Eines Stand schon ab dem ersten Tag fest: Studieren in einem anderen Land ist eine ganz besondere Erfahrung.

Die Vorbereitung dazu begann schon ein knappes Jahr vorher, mit der ersten Informationsveranstaltung durch die Studiengangs-Leitung und Frau Süchting, die Leiterin des Auslandsamtes der DHBW-Stuttgart. Mein Interesse war geweckt und die bürokratische Hürde war denkbar klein, obwohl ich außerhalb von Europa studieren wollte. Zu diesem Zeitpunkt bestanden bereits Beziehung zwischen der Bond University und der DHBW, sodass ich durch Frau Süchting schon grundlegend informiert werden konnte. Ich warne hiermit jeden vor den Broschüren der Bond University, da diese starkes Fernweh wecken. Nach der Sichtung alle Materialien begann ich im Februar 2011 mit dem Bewerbungsprozess. Dieser wird vollkommen über die Agentur Gostralia abgewickelt. Der Kontakt ergab sich wiederum durch Frau Süchting, die eng mit den Beratern zusammen arbeitet. Gostralia ist eine Organisation, die an ihren Standorten in Deutschland, Studenten bei der Planung des Auslandsemesters unterstützt. In den Gesprächen vervollständigte sich das Bild von dem Aufenthalt, sodass ich mich für eine Bewerbung entschied.

Zur Bewerbung bei der Bond University waren verschiedene Unterlagen nötig. Darunter war eine Notenbescheinigung der vergangenen Semester, ein Empfehlungsschreiben eines Professors sowie einen Sprachnachweis. Letzteren konnte ich durch einen Bewertungsbogen meiner Englisch Dozentin an der DHBW abdecken, sodass ich mir einen TOEFL Test oder ähnliches sparen konnte. Selbstverständlich verlangt die Bond, dass ihre potenziellen Studenten, ein hohes Sprachniveau mitbringen. Meine persönliche Einschätzung ist, dass wenn jemand in der Schule schon gerne im Unterricht Englisch gesprochen hat, dann wird derjenige nie ein Problem haben sich zu verständigen. Spätestens nach den ersten Wochen wird man sich dann durch den täglichen Umgang mit der Sprache sowieso nochmal deutlich verbessern.

Sehr wichtig ist nun im zweiten Schritt eine gute Notenübersicht ab zu geben. In meinem Fall war ein Schnitt von 2,1 zu diesem Zeitpunkt ausreichend um angenommen zu werden. Generell zeigte sich im Verlauf des Semesters, dass die Bond erst mal ein sehr großes Interesse hat so viele zahlende „Kunden“ zu gewinnen wie sie können, um kostendeckend zu Arbeiten. Dabei hängt sie durch einen Anteil von um die 40% Study-Abroad-Studenten stark von der Lage der Weltwirtschaft ab und der Bereitschaft massiv in Bildung zu investieren. Dementsprechend ändern sich dann auch die Anforderungen an Bewerber.

Das letzte kritische Dokument ist das Empfehlungsschreiben eines Professors, welches sich jedoch mit genügend Vorlauf auch gut beschaffen lässt. Der Einfluss von selbigem auf den Bewerbungsprozess ist jedoch wahrscheinlich eher gering. Ausgenommen sind besonders positive oder negative Zeugnisse, welche sicher einen Einfluss haben können. Zu diesem Zeitpunkt sind außerdem noch einige Bewerbungsblätter aus zu füllen, die auch eine Fächervorauswahl enthalten. Leider ist diese nicht verbindlich, jedoch nötig, da die Bond wissen möchte welche Kurse man gedenkt zu belegen. Ich musste also im weiteren Verlauf noch mehrmals an meiner Fächerwahl arbeiten, aber mehr dazu später.

Ausgehend von dieser Vorauswahl habe ich zusammen mit dem Studiengangsleiter ein Learning-Agreement erstellt, um die Anerkennung der erbrachten Leistung im Ausland zu gewährleisten und wenn nötig Kurse die nach der Rückkehr nachgeholt werden muss ab zu stimmen. Vorsorglich beinhaltete dieses Alternativen für die verschiedenen ab zu deckenden Fächer um sicher alles abdecken zu können. Dies möchte ich auch jedem empfehlen. Zusammen mit einem Anmeldebogen, der die Zustimmung zum Auslandsemester seitens Partnerunternehmen, Studiengangsleitung und Studierenden dokumentiert. Alles in allem ist hiermit die Organisationsphase so gut wie beendet.

Nun dauerte es ca. 6 Wochen und ich erhielt einen sogenannten „unconditional offer“, wieder über Gostralia also vollkommen ohne Aufwand für mich. Das Angebot nahm ich an und damit war klar: Ich darf 4 Monate an der wunderschönen Gold Coast in Australien studieren. Die praktische Planung begann nun. Dazu gehören Unterkunft, Flüge und Visa. Das Visum ist in ca. 10 min zu erledigen, indem man den

Anweisungen in den Immatrikulationsunterlagen folgt. Eine Referenznummer erlaubt einem als Student für bis zu 6 Monate in Australien zu bleiben. Das Thema Flüge lässt sich am einfachsten durch vergleichen lösen. Ich habe mich am Ende für einen Studententarif bei STA Travel entschieden, die ein Kontingent an günstigeren Flügen zur Verfügung haben. Der Flug mit Emirates war sehr gut und preiswert.

Am spannendsten ist die Frage nach dem Wohnort in Australien. Grundsätzlich bestehen hier 3 Möglichkeiten: Studentenwohnheim auf dem Campus, „Managed“ Wohnkomplexe und private Vermietung. Von erstem würde ich grundsätzlich abraten, da man gezwungen ist einen Verpflegungsplan zu kaufen, der teuer und wenig abwechslungsreich ist. Außerdem haben diese Wohnungen selten eine Küche oder einen Kochbereich und sind ziemlich klein. Um den Campus herum gibt es sehr viele Wohnkomplexe, die zentral gemanagt werden. Hier kann man von einem gewissen Standard aus gehen. Angenehm große Häuser/Wohnungen, voll eingerichtet mit eigenem Pool etc.

Diesen Luxus bezahlt man aber auch. Ich denke im Schnitt sind solche Anlagen ca. 30% teurer. Man bezahlt einfach dafür, dass alles organisiert und sicher ist. Ein Zimmer kostet je nach Größe um die 210A\$ pro WOCHE. Dazu kommen Kosten für einen Internetanschluss und eine Kautionshöhe von 3 Wochenmieten. Diese Angaben beziehen sich auf die „Varsity Shores“. Wer auf Nummer sicher geht, ist hier richtig. Ich würde in Zukunft jedem empfehlen zwei Wochen vorher an zu reisen und sich an den schwarzen Brettern der Law and Business School um ein Zimmer zu kümmern. Dort wird man sicher etwas bekommen und sonst kann man sich bei den Restplätzen in den Komplexen bewerben. Leider ist die Kautionsabrechnung am Ende sehr willkürlich. Man kann damit rechnen 2/3 zurück zu bekommen wenn es gut läuft. Hier zahlt man wieder dafür dass es einfach ist. Ich möchte also nicht von den Varsity Shores abraten, aber wenn man sich kümmern möchte kann man auch was sehr schönes, wesentlich günstiger bekommen.

Das Studium an der Bond ist etwas ganz besonderes. Kleine Klassen, spitzenmäßig ausgestattet mit neusten Computern, Möbeln und Gebäuden. Viele Dozenten sind ausgesprochen gut und sehr motiviert. Ich habe die Kurse Leadership, Sales Management und Information Systems in Business belegt. Besonders Leadership möchte ich jedem ans Herz legen, da man nicht nur einen guten Einblick in

Angelsächsische Management- und Führungsmethoden bekommt sondern diese auch anwenden! Professor K. Parry hat es geschafft uns ein hohes Maß an Verständnis für Führungsprozesse zu geben und die Werkzeuge diese zu gestalten. Das Niveau des Kurses war hoch und der Arbeitsaufwand auch, aber es lohnt sich! Sales Management hat einen Überblick über aktuelle Managementmethoden in Vertrieb gegeben, wohingegen Information Systems in Business ein reiner Wissenserwerb ist.

Der Campus ist nicht nur architektonisch schön sondern auch gemütlich. Alles ist neu, renoviert und sauber. Der Standard dort ist mit keiner Uni die ich kenne auch nur vergleichbar – übrigens nicht nur in Deutschland sondern auch in Australien. Extra klasse ist das Sportangebot. Fußball, Rugby, Tennis, AFL, Fitnessstudio, Kurse, Schwimmbad usw. können zusammen mit der nötigen Ausrüstung das ganze Semester genutzt werden. Das ganze kostet nur 120AU\$, die SAM (Student-Activity-Membership) und beinhaltet ein wöchentliches Barbecue und die Partys kosten bloß die Hälfte. Themenpartys und das Donnerstägliche feiern bei „Don's“ sind Tradition an der Bond und suchen, wie vieles andere, ihres gleichen.

Als non-profit Organisation ist sie immer darauf bedacht in moderne Infrastruktur und Ausstattung zu investieren um ihren „Kunden“ das bestmögliche Studierenerlebnis zu gewährleisten. Neben der „study abroad experience“ an der Bond bietet Australien als Land eine Menge Sehenswürdigkeiten, wunderschöne Natur und die entspannten Australier.

Während des Semesters kann man viel erleben. Ausflüge nach Fraser Island, ein langes Wochenende am Great Barrier Reef / Cairns oder ein Trip in die Metropolen Brisbane, Melbourne oder Sydney. Neben dem Riff und Silvester in Sydney war mein persönliches Highlight Perth. An der Westküste Australiens gelegen ist es so ganz anders als die sehr pulsierenden Großstädte an der Ostküste. Perth ist noch viel mehr so wie ich mir Australien vorgestellt habe: Eine sonnige Stadt, direkt am Meer, nicht zu groß und gestresst und die Leute sind Australisch offen und entspannt, weil sie sich auch vor keinem Touristenansturm retten müssen. Dazu kommen wunderschöne Parkanlagen und ein gute Shoppingmeile. Perth bzw. der ganze Bundestaat Western Australia ist günstiger als der Rest Australiens und bietet viel

unberührte Natur zum erkunden. Rote Steppen, Kangaroos, Emus stehen neben weißen Sandstränden und Wanderdünen. Im Weltkulturerbe „Shark Bay“ kann man mit Delphinen schwimmen und einen Strand der komplett aus kleinen, weißen Muscheln besteht.

Alles in allem muss man für das Auslandssemester ein Budget von 18.000 € einplanen. Dies umfasst Studiengebühren, Bücher, Wohnen, Essen und ein bisschen Freizeit. Dazu kommt das Urlaubsbudget. Ich empfehle jedem der Lust auf ein Semester außerhalb Europas hat nach Australien zu gehen. Den „Studying in Paradies“ wird mir immer als einzigartig, spannend und wunderschön in Erinnerung bleiben.